
CLUBHEFTLI

22. Jahrgang, Nr. 1
Juni 2016





Öffnungszeiten

Bistro

Montag bis Freitag

08.30 bis 23.00 Uhr

061 861 18 14

Samstag und Sonntag

Ruhetag

Gruppen auf Anfrage

Gästezimmer

365 Tage offen

061 861 00 33

kauger@bluewin.ch
www.fabriggli-bistro.ch

Impressum

Herausgeber

TC Neptun
Postfach 849
4132 Muttenz

Redaktion

Yvonne Rebmann
Markircherstr. 33
4055 Basel

E-Mail Adresse

redaktion@tcneptun.ch

Beiträge

Bitte an die Redaktion

Inserate

½Seite Fr. 100.- / Jahr
1 Seite Fr. 150.- / Jahr
(Inkl. Online Ausgabe)

Druck

Speedy Print
Güterstr. 88
4053 Basel

Auflage:

50 Exemplare

Webseite

www.tcneptun.ch

Inhalt

Editorial	4
Tessin Wochenende September 2015	5
Clubtauchgang vom 17. Oktober 2015	9
TC Neptun macht vom 18.11. bis 25. 11. 2015	
Ferien auf Lanzarote	10
Erster Clubtauchgang 2016	16
Club-Weekend am Bodensee April 2016	17
Kurzbericht Fröschlitauchgang 2016	23
Protokoll GV 2016	24
Jahresbericht 2015 des Präsidenten	31
Jahresbericht 2015 der technischen Leitung	34
Verantwortungen	37
Jahresprogramm 2015	38

Umschlagfoto vorne: Dieter Reichert

Umschlagfoto hinten: Corinne Perrin

Editorial

Kaum zu glaube, aber der TC Neptun feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Jubiläum! Dank dem unermüdlichen Einsatz vergangener und aktueller Vorstände und vieler zusätzlicher Helfer ist der Club so aktiv wie eh und je.

An dieser Stelle ein Aufruf in eigener Sache: Ideen, wie das Jubiläum Ende Jahr gebührend gefeiert werden soll, sind herzlich willkommen!!

In der aktuellen Ausgabe des Clubheftlis findet Ihr wie gewohnt viele interessante Berichte über unsere Aktivitäten der letzten Monate: Clubtauchgänge, die Wochenenden im Tessin und am Bodensee und unsere Clubwoche auf Lanzarote.

Ich hoffe Ihr habt Spass beim Lesen, und vielleicht machen die Berichte ja dem Einen oder der Anderen Lust, auch wieder einmal an einen Clubtauchgang oder mit an ein Wochenende zu kommen.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die organisiert, mitgeholfen, oder einfach nur teilgenommen haben. Ein ganz besonderer Dank geht an meine Berichte-Schreiber, ohne die dieses Heft ziemlich leer wäre ...

Yvonne

Yvonne Rebmann
Markircherstr. 33
4055 Basel
☎ 061 321 4125
redaktion@tcneptun.ch

Tessin Wochenende 25. bis 27. September 2015

Was macht man, wenn man am Gotthard im Stau steht? Man lässt das Wochenende Revue passieren und wenn man schon dabei ist, kann man es ja auch gleich auf 's Papier bringen.

Freitag

Individuell sind wir in 5 Autos nach Caslano im schönen Tessin angereist. Dort haben wir uns verabredet um jenseits des Hafens zu tauchen. Hinter den Bojen durfte man schon abtauchen, und etwas weiter hinten hatte man trotz schlechter Sicht eine schöne Wand. So ab 20m war die Sicht dann recht gut, der See nicht so kalt, aber irgendwie fühlte ich mich immer etwas nasser. Was als „huch, was ist denn das?“ am Ärmel begann, wanderte langsam über die Schulter, den Bauch (brrrr!), die Oberschenkel, die Knie und in die Füße. Immer mehr Luft musste in meinen Anzug rein und ich glaube, Yvonne hat sich gewundert, warum ich nach 15 Minuten schon umkehren wollte. Blubb, blubb, blubb hat 's bei jedem Luftstoss in den Anzug gemacht. Beim Aussteigen dann dicke Beine, und als Remo mich vom (theoretischen Trocknen) Handschuh befreit hatte, kam ein Schwall Wasser raus. Zusammen mit Maurice hievten sie mich aus knietiefem Wasser. Bärks, das war unangenehm! Zwei mm Reissverschluss offen reichen um mir zwei lang gestellte Fragen zu beantworten: 1. Frage: Kann man noch (auf) tauchen, wenn man richtig Wasser im Anzug hat? Antwort: Kann man, es wird einfach immer schwerer zum Schwimmen und man muss mehr Luft in den Anzug reintun und allenfalls ins Jacket. Man geht nicht unter. 2. Wie lange dauert es, einen Trockentauchanzug innen zu trocknen? Antwort: Einen Nachmittag und eine Nacht. Wobei der Anzug mit den Füßen nach oben zuerst in einem Baum und dann später innen nach aussen gekehrt und Stiefel mit Zeitungen ausgestopft nochmals eine Nacht braucht. Auch die Kleider trocknen in dieser Zeit. Soweit so gut zu meiner Neugierde - und auf den zweiten Tauchgang verzichtete ich. Yvonne ist mit Remo nochmals rein, Dieter mit Alexander, Olivier mit Adrian und Maurice blieb bei mir, während unsere Ladies Irene und Lilly ins Dörfchen zum Apéro spazierten. Nach dem 2. Tauchgang haben wir alles zusammengepackt und sind um den Hügel herum in unser Hotel „Fonte dei Fiori“ gefahren. Autos wurden umgepackt, und mit 14 Flaschen im Gepäck sind unsere beiden technischen Leiter nochmals los um in Lugano Paradiso

bei den LuganoSub-Tauchern Luft für uns zu holen. Maura und Mao haben uns herzlich willkommen geheissen, alles gezeigt, und wir konnten Luft zapfen so viel wir wollten. Zurück im Hotel haben die Zurückgebliebenen dafür gesorgt, dass wir ein Plätzchen in einem hübschen Restaurant hatten. Das Abendessen war sehr gut, die Bedienung auf Deutsch und Italienisch charmant, und wir haben das Dekobier und den Hauswein genossen.



Samstag

Bella Italia, Lago Maggiore, verrückte Motorrad- und Autofahrer, und ein grosser Parkplatz mit wenig Autos. Der Einstieg war ganz gemütlich über ein paar Treppen und einen kleinen Kiesstrand, und dann war da auch schon fast die weisse Steinwand. Schon beim Abtauchen huschten die Groppen in alle Richtungen davon. Unter Wasser waren neben zwei Schafen, die sich offenbar verloren hatten, auch viele Eglis, Trüschchen und Zander zu sehen. Beim Aussteigen konnten wir in Ruhe Groppen in allen Grössen beobachten, und es war herrlich trocken!!! Nach dem Picknick schnallten wir uns die Flaschen nochmals auf und hüpfen ein zweites Mal rein. Mittlerweile kam die Sonne und es ist immer wieder erstaunlich, was das ausmacht. Wunderschöne Tauchgänge hatten wir am „Calde“. Beim Aussteigen staunten wir nicht schlecht: Der ganze Parkplatz voll mit Autos und Tauchern, und die kleine

Verpflegungsbude hatte auch aufgemacht. Also Zeit für Logbuch schreiben, etwas trinken und das Gewusel geniessen. Auf dem Heimweg machten wir in Luino noch Halt an einem grossen Supermarkt und kauften Picknick und andere leckere Sachen für zu Hause ein. Das Flaschen füllen hatte Dieter von Anfang an auf Sonntagmorgen geplant, weil wir dann sowieso bei den LuganoSub tauchen wollten. So hielten wir beim Beizli noch an, nahmen einen Apéro und genossen die letzten Sonnenstrahlen bevor es die letzten 300 Meter Richtung Dusche ging. Das Abendessen war wieder wunderbar, aber so langsam merkten wir alle den Stickstoff und entsprechend sind wir früher zurück und ins Bett.



Sonntag

Nochmals so richtig schön Frühstück, Zimmer zahlen, Autos packen und auf nach Lugano Paradiso. Wir wurden schon erwartet, konnten die Autos unten lassen oder nach dem Ausladen mit einem Parkschild oben auf dem Parkplatz hinstellen. Flaschen füllen und nach und nach ins Wasser. Auf der rechten Seite erwartete uns eine wunderschöne Wand, eine Madonna und ganz, ganz, ganz viele Eglis. Yvonne und ich sind sicher so um die 5 Minuten nur dort geschwebt und haben Fische geguckt. Die tollste Überraschung waren Süswasser-Quallen. Ganz seltenes Phänomen, das wir gewürdigt ha-

ben. Die zweitollste Überraschung, dass wir unser ganzes Kasumpel nicht 2x die 92 Treppenstufen hochschleppen mussten. Einmal reichte, wir konnten nämlich alles unten lassen und Olivier und Dieter haben uns die Flaschen gefüllt. Nach einem Picknick mit Sicht auf den See hinunter (man erinnere sich: 92 Treppenstufen sind nicht für lustig gebaut worden) hüpfen wir nochmals rein und schauten uns die linke Seite an. Wir haben ein zweites Briefing von einem Alteingesessenen bekommen. Klar, wenn man schon 2000 Tauchgänge hier gemacht hat, dann weiss man wo jedes Hälmschen steht. Wir haben es versucht, aber hauptsächlich Golfbälle und Weihnachtsbäume gefunden. Und wieder Fische, Fische, Fische. Wahnsinn!!!! Es war einfach schön, und so gestärkt schafften wir dann auch die 92 Stufen nochmals mit allem. Oben haben wir alles versorgt, Logbuch geschrieben und sind ziemlich zügig aufgebrochen. Bloss dass es nicht viel gebracht hat: 1 Stunde Stau am Gotthard, warum weiss nur die blöde rote Ampel und irgendwelche Deppen, die nicht in ihrer Reihe bleiben können. Oben durch ging nicht weil wir getaucht sind, und auch dort haben sie immer wieder Staumeldungen wegen der Baustelle gebracht. Jä nu, nutzen wir doch die Zeit für einen kleinen Bericht. Voilà oder wie die Tessiner sagen: Ecco!

Vielen Dank an alle, aber hauptsächlich an Dieter, der uns wieder einmal an einem perfekt organisierten Tauchweekend teilhaben liess. Ich fand es FANTASTICO!!

Tanti saluti, Ursi

Clubtauchgang vom 17.10.2015

Ich war gespannt auf diesen Tauchtag. Warum denn auch? Der Grund für meine innere Unruhe vor diesem Clubtauchgang war, dass ich mir einen neuen Trocki geleistet habe.

Da die meisten Aktiven unserer Clubmitglieder in den Ferien weilten oder andere Verpflichtungen hatten, waren wir nur zu zweit für den Abstieg ins Reich des Neptuns. Stephan und ich trafen uns am Samstag in Diegten, warteten noch ein wenig ob doch noch jemand erscheinen würde. Dem war leider nicht so. Also Material in ein Auto umpacken und ab die Post. Ich hatte den Neuenburgersee, Boudry Plage ausgesucht, weil das UW-Gebiet etwas flacher ist um meinen neuen Trocki zu testen. Ich verrate die Marke jetzt nicht. Er ist ein Leichtgewicht, hat Fronteinstieg, (was mich immer noch nicht überzeugt) und eine separate Haube, und ist ein Schwedenmodell.

Also Ausrüsten und ab ins Wasser. Ich fühle mich sofort wohl, mit einer kleinen Kritik. Beim Austauchen entlüftet der Anzug etwas zu langsam. Schön war 's wieder einmal einen Tauchgang trocken zu beenden. Nach einer kurzen Mittagspause rüsteten wir uns für den zweiten Tauchgang. Nach einem kurzen Marsch zur Pointe d'Areuse erreichten wir das Wasser, wo Stephan am Strand noch schnell einen Seppli riss bevor wir in die Tiefe verschwanden. Gesehen haben wir zwei sehr grosse (Mega) Jungeglischwärme, gefolgt von grosskalibrigen Eglis (über den Tellerrand hinaus reichend), zwei Hechte und ein paar wunderfitzige Krebse.

Maurice, im Oktober 2015

TC Neptun macht vom 18.11. bis 25.11.2015 Ferien auf Lanzarote

Ohne Hetze begeben wir uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zum Basler Flughafen. Ich scheine als Erster dort einzutreffen. Doch bald bildet sich die Reisegruppe und wächst auf stattliche acht Taucher (Dieter, Adrian, Maurice, Alexander, Remi, Urs, Stefan und Yvonne) und zwei Nichttaucherinnen (Lilli und Charlotte) an. Die Abfertigung erfolgt reibungslos, obwohl eine gewisse Spannung wegen des bombengeilen Terrors in der Luft liegt (der Anschlag in Paris hat sich tief ins Gedächtnis eingegraben). Urs – irgendwie ist er vom Hauch des Verdachts umgeben – wird herausgefischt und an den Händen auf Sprengstoffspuren untersucht. Gegen 13.30 Uhr hebt das Flugzeug ab (man kann es kaum glauben, aber EasyJet verlangt für den Hin- und Rückflug bloss CHF 191.--). Es vergehen rund 3 ½ Stunden, bis wir unser Ziel erreichen und wieder festen Boden unter den Füßen haben. Die Landung löst ein kribbliches Gefühl aus insofern, als das Flugzeug die Landebahn ansteuert und an Höhe verliert, während der Blick nach draussen das Meer zeigt und eine Wasserung vorgaukelt.

Formalitäten entfallen so weit; es gilt Personenfreizügigkeit im europäischen Raum. Schnell sind die Gepäcke auf dem Laufband. Wir greifen nach ihnen und eilen zum Taxistand, wo wir uns in zwei Fahrzeuge quetschen. Nach wenigen Minuten taucht das Hotel La Geria vor unseren Augen auf. Wir melden uns am Empfang und beziehen anschliessend unsere Zimmer. Alles ist sauber und auf Glanz gebracht. Unser knurrender Magen zerrt uns wie von Geisterhand ins Restaurant. Ein üppiges Büfett lächelt uns an, und wir erlauben uns, uns an ihm zu vergehen. Der Kampf gegen die schweren Augenlider erscheint aussichtslos. Ohnehin ist der Magen prall gefüllt und beginnt die Verdauung, was die Müdigkeit fördert: Dem Ruf unserer Betten folgen wir widerstandslos.

Am Morgen ist der Himmel blau, und die Sonne strahlt. Die Tauchbasis namens Bahianus hat kurze Öffnungszeiten. Deshalb stürmen einige schon vor dem Morgenessen zu ihr, andere pflegen lieber zuerst das gemütliche Zusammensein am Tisch. Am Schluss wird sowieso jeder bedient worden sein. Die Tauchbasis ist klein und bietet kaum Platz für uns alle. Der Raum ist mit

Tauchmaterial voll behangen, beherbergt eine Büroecke sowie eine Füllstation und gewährt eine Badewanne zum Auswaschen der Tauchausrüstung. Michael weist uns ein. Bald merken wir, dass er zackig veranlagt ist. Der wohl ungewollte Befehlston, der den einen oder anderen an die Militärzeit erinnert, ist gewöhnungsbedürftig und kommt nicht bei allen gut an. Statt Kisten erhalten wir Seesäcke, um unsere Sachen zu verstauen. Die Flaschen müssen wir selber nach oben tragen, und es dauert nicht lange, bis die unterirdisch gelegene Tauchbasis mit Vorplatz den Spitznamen ‚Kasernenhof‘ verliehen bekommt.



(Feldweibel) Maurice sorgt auf meine Anregung hin dafür, dass sich eine Menschenkette vom Lager zum Lieferwagen zieht. Die Tauchflaschen wandern von Hand zu Hand und werden im Fahrzeug gestapelt. Die Seesäcke und die Tarierwesten werden obendrauf gepackt. Ab geht die Post. Wir freuen uns auf den ersten Tauchgang. Unsere Fähigkeiten werden unter Wasser kurz geprüft: Maske ausblasen, Wechselatmung. Ich schwebe leicht nach oben, was bei mir nichts Aussergewöhnliches darstellt, solange mein Neoprenanzug nicht voll gesogen und zusammengedrückt ist. Mit aller Kraft stosse ich nach unten und will die Übung beenden. Doch he, (Leutnant) Michael, unser Tauchführer, zieht unbekümmert ab. Wir folgen ihm in ungewohnter

Geschwindigkeit. Die Gruppe macht Halt, um ein Seepferdchen zu bewundern. Die Entdeckung zeigen wir Michael an. Der winkt gelangweilt ab und setzt seinen Turbo-Tauchgang fort. Remi und Urs verlieren wir unterwegs. Remi braucht Zeit fürs Filmen, da kommt ein rastloser Tauchgang ziemlich ungelegen. Wir entsteigen dem Wasser und entledigen uns der Tauchausrüstung. Remi und Urs verspäten sich etwas. Das passt Michael ganz und gar nicht. Etwas aufbrausend erklärt er uns, dass wir entweder in einer Gruppe zusammenbleiben oder eigenständig je zu zweit die Tauchgänge durchfüh-



ren. Remi rechtfertigt sich mit dem hieb- und stichfesten Hinweis auf seine Langsamkeit, bedingt durch das Filmen. Das lässt Michael nicht gelten, ist gefangen in Sturheit und Uneinsichtigkeit. Dass er Erfahrene abkanzelt, fährt in die Knochen und verdirbt ein wenig die Ferienlaune. Zwar versucht Michael in den nächsten Tagen, den Bruch zu kitten und auf gut Freund zu machen, was aber nicht mehr so recht gelingen will. Wenigstens dürfen wir die letzten vier Tauchgänge mit seiner Ehefrau, Michaela, geniessen. Das Wort , g eniessen ' darf hier zweifelsfrei ausgesprochen werden. Denn Michaela achtet darauf, dass wir uns unter Wasser gemächlich fortbewegen können, und räumt uns genug Zeit ein, Entdecktes näher zu besehen.

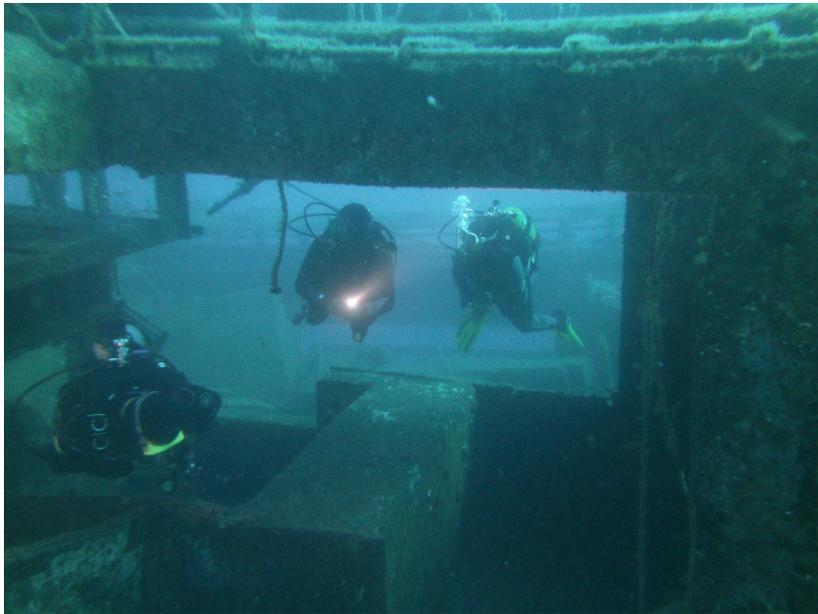
Die Unterwasserwelt bietet allgemein und überall immer etwas, nur die Kulissen ändern. Sandaale grüssen uns aufrecht schlängelnd. Ab und an treffen wir auf einen fetten Zackenbarsch. Ein Barrakuda-Schwarm dreht seine Runden und zieht uns in seinen Bann. Tintenfische gebärden sich bald scheu, bald verspielt. Sepien ruhen auf dem Grund; eine junge ist ganz aufgeregt, als sie merkt, dass ihre Tarnung aufgefliegen ist, und legt planlos mal den Vorwärts-, dann wieder den Rückwärtsgang ein. Ein Engelsrochen hat sich eingebuddelt und macht sich so (fast) unsichtbar. Die Landschaft mutet etwas karg und dunkel an, und trotzdem bezaubert sie auf ihre Art. Sie geizt nicht mit der Möglichkeit, in Felsritzen zu leuchten und im Lichtkegel der Lampe etwas Schönes einzufangen. Eine Grotte tut sich auf und lädt zur Erkundung ein.



Nach jeder Rückkehr heisst es dann wieder, das Tauchmaterial zur Tauchbasis hinunterzuschleppen. Nach der Mühe gönnen wir uns Erholung am hotel-eigenen Schwimmbecken, am Strand, in der Bar. Am Abend stürzen wir uns auf das leckere Büfett und schlagen uns den Magen voll. Das Wetter meint es gut mit uns, zumindest für die ersten drei Tage. Die Sonne lacht uns, der Himmel in blaue Farbe getaucht. Dann schlägt es um. Es wird wechselhaft, und Wolken ziehen auf und liegen mit der Sonne im Wettstreit. Der Wind bläst

teilweise kräftig. Einige Regentropfen finden den Weg zum Boden. Im Vergleich zum Wetter in der Schweiz, wo Schnee das Land bedeckt, haben wir hier aber doch angenehme Wetterbedingungen.

Einen unvergesslichen Höhepunkt liefert die Begegnung mit der dritten Art oder, wie die Einheimischen sagen, mit den Gammelfleisch-Zombies. Der Tauchplatz zwingt uns, ein FKK-Dorf zu besuchen, wo sich überwiegend ältere Leute nackt zur Schau stellen. Das von Remi geschaffene Taucherzeichen wird in die Geschichte eingehen: Achtung beim Auftauchen, unbedeckter Mann an der Oberfläche. Dabei schwingt er seinen Arm vor dem Bauch hin und her, und jeder verbindet natürlich schmunzelnd die Bewegung mit dem besten Stück des Mannes.



Wir unternehmen auch zwei Bootstauchgänge. Die Wracks sind schon ziemlich zerfallen. Das besser erhaltene betauchen wir erst zuletzt, weil es vorher von einer anderen Gruppe belagert worden ist. Die Deko-Zeit mahnt uns leider zu einem kurzen Verbleib.

Das Tauchgebiet um Lanzarote strömt seine Ruhe aus. Ein Unterschied zu anderen Tauchgefilen drückt sich freilich immer in neue Gefühlsausbrüche aus. Lanzarote zählt nicht zu meinem Lieblingsort, aber ich werde die Insel in Zukunft auch nicht verschmähen um der Abwechslung willen. Die Tauchbasis Bahanius werde ich sicher meiden. Denn das zu erwähnen hätte ich jetzt beinahe vergessen: Das sonderbare Verhalten Michaels bei der Abrechnung zerstört das Bild einer ‚familiär geführten‘ Tauchbasis vollends. Tags zuvor hat uns Michael mitgeteilt, wie hoch der Rechnungsbetrag für jeden ausfallen würde, alles gerne auf den Cent abgezählt, dann kommt ihm zu unserem Ärger in den Sinn, dass er ja seine Preise erhöht hat. Es liegt aber, wie ich noch von anderen hören sollte, die alte Preisliste auf. In juristischer Hinsicht wäre diese verbindlich. Unser Ferientraum erhält zur Krönung also einen weiteren Dämpfer, indem wir uns zum Abschied noch abgezockt fühlen dürfen.



Alles in allem waren es schöne Ferien. Am Hotel und seiner Dienstleistung gibt es nichts zu beanstanden. Das Wetter verwöhnte uns, und die Tauchgänge versetzten uns grundsätzlich in Verzückerung. Das ungeniessbare Beiwerk verdrängen wir eben aus dem Kopf.

Adrian, 8.1.2016

Erster Clubtauchgang 2016

Kalt, saukalt und grau war dieser Sonntagmorgen, an welchem wir unsere neue Tauchsaison in Angriff nahmen. Wer würde wohl am Sammelplatz in Diegten erscheinen bei diesen doch nicht so erfreulichen Wetteraussichten. Remo mit Irene (unsere Schlüsselfee), Olivier, Adrian, Stephan und ich trafen sich um 9 Uhr im von Raureif überzogenen Baselbiet.

Schnell wurden Fahrgemeinschaften gebildet und das Tauchmaterial auf 3 Autos verteilt, denn die Parkmöglichkeiten am See sind rar. Nach fünfviertel Stunden Fahrt trafen wir in Rietsort am schönen Vierwaldstättersee ein. Juhui, es hat noch Parkplätze und es ist windstill.

Der Blick in den See war vielversprechend. Nach kurzem Briefing wurden die Tauchteams gebildet. Team 1 Adrian und Stephan, Team 2 Olivier, Remo und ich. Nach kurzem Marsch (Mann, ist diese Ausrüstung schwer) geht es über die steile Treppe ins kalte Nass. Wow, war das Wasser kalt als wir unsere Gesichter und Masken ansetzen. Minus 3 Metercheck durchgeführt; Compi, erste Stufen und Finimeter kontrolliert, ebenso beide zweite Stufen beatmet, also dann, nix wie los, denn die UW-Sicht war phänomenal. Leider hatte Remo ein Problem mit einem O-Ring seines Trockenhandschuhs und musste den Tauchgang abbrechen, was er mir mit seinen gekreuzten Armen mitteilte. Das Wasser war schön klar, das Gebiet gut übersichtlich.

Bis tief hinunter waren die Felsblöcke und Wände sehr gut einsichtbar. Olivier (mit neuem Lungenautomat) und ich hatten grosse Freude diesen Tauchgang zu geniessen. Wieso kann es nicht immer so sein? Also, meiner Psyche tat dieser Tauchgang gut. Fische hatte es noch keine, nur schemenhaft haben wir beim Austausch einen sehr grossen Hecht gesichtet.

Zur Pick-Nick-Zeit zeigten sich ein paar Sonnenstrahlen, aber die Clubkappe blieb tief im Gesicht montiert. Nach der Oberflächenpause rüsteten wir uns für den zweiten Tauchgang aus. Remo hatte seine Handschuhe in Ordnung gebracht und wir gingen zu dritt ins Wasser.

Der zweite Tauchgang verlief fast analog zum ersten, nur hatten in der Zwischenzeit die doch vielen Taucher an manchen Stellen die Sicht etwas eingetrübt. Nicht dramatisch, aber etwas mehr Rücksicht und gute Tarierung würden nicht schaden. Abschliessend hatte ich grosse Freude an den klaren Sichtverhältnissen. Bei heissem Kaffee wurden die Logbücher in der Lützelau nachgeführt.

Maurice, im März 2016

Club-Weekend am Bodensee, 2.-3. April 2016

Für dieses Frühlingswochenende wurde uns von Meteo-Schweiz den schönsten Sonnenschein und Temperaturen bis zu 21 Grad Celsius versprochen, was uns alle freute und die eher recht kühlen Warteminuten beim Treffpunkt auf dem Parkplatz in Rheinfelden zumindest mental etwas erwärmte. Doch 30 Minuten nach unserem Eintreffen und den herzlichsten Begrüßungen aller Teilnehmer hatte schlussendlich ein jeder einen Platz für sich und seine Ausrüstung in einem der sieben beheizten Wagen ergattert. So traten wir – Dieter, Alexander, Urs, Adrian, grosser Stefan, Yvonne, Remo & Irene, Olivier & Ursi, Maurice & Lilli, Remi & Tamara mit Sohnnemann Noa und ich – unsere Reise an.



Dank modernster Navigierungs- und Telekommunikationsgeräten trafen wir uns nach knapp zweistündiger Fahrt und gefühlten nicht-mehr-endenden Grenzübergängen wieder am Überlinger See beim Camping Klausenhorn in Dingelsdorf. Ich kann nicht sagen, dass mir die lange Anfahrtszeit wirklich erlaubte, die ganze Nervosität für meinen ersten Clubtauchgang (und auch das erste Abenteuer ohne Tauchlehrer) abzulegen. Auch meine teils kom-

plett neue, teils ausgeliehene und teils schlechtsitzende und unbequeme Ausrüstung verhalf nicht unbedingt dazu, dass ich mich im folgenden Abenteuer- tauchgang bedeutend wohler und selbstsicherer gefühlt hätte. Die sportliche Wanderung vom Parkplatz bis zum Abtauchen neben der Sandbank, die sich als trockenliegende Insel entpuppte, erlaubte uns allen noch die gespeicherte Energie der längst verdauten Osterhasen abzubauen. Schon beim ersten Wasserkontakt bemerkte ich, dass mein Blei eher suboptimal verteilt war und dass dem potenziellen Spielraum zu einer perfekten Tarierung noch keinerlei Grenzen gesetzt sind. Während dem Abstieg flutete meine Brille, wie gewohnt, ständig, sodass ich sie jede Minute wieder auspusten musste. Auch das herumrutschende Jacket nervte mich tierisch. Obwohl manches gegen einen genussvollen Tauchgang sprach, versuchte ich mich so gut wie möglich zu entspannen und nach den „règles de l'art“ zu tauchen, wie ich es gelernt hatte. Durch den zunehmenden Druck der Tiefe musste ich etwas Luft in meinen fabrikneuen Trocki einlassen, als ich (trotz extrem isolierender Kopfhülle) plötzlich einen starken und nicht mehr abbrechenden Gasausstrom von meiner Ausrüstung hörte. Sofort alarmierte ich meinen Buddy und versuchte ihm zu verstehen zu geben, dass meine Ausrüstung ein abnormales ssssss-Geräusch produziert. Spontan habe ich in Bruchteil von Sekunden meinen Anzug auf ein Leck abgesucht. Zur Problembehebung entschloss ich mich, meine beiden Luftautomaten nacheinander nach unten zu kippen, um ein allfälliges unkontrolliertes Abströmen anzuhalten. Für unsere Sicherheit war mir jedoch wichtig, dass mein Buddy Dieter mir bei diesem Versuch dabei zusah. Meine Grundidee war gut – glaube ich. Doch bei der Durchführung entstand ein Problem, auf das ich absolut nicht gefasst war, dass es eintreffen würde/könnte: mein Hauptlungenautomat vereiste und blockierte total, sodass ich zwar in den Hauptlungenautomat einatmen konnte, der aber nicht das geringste Luftbläschen ausspuckte, wie wenn mir jemand unbemerkt die Flasche zugedreht hätte.

Hätte ich mir mehr Zeit gelassen, um mit dem Oktopus mehrere Luftzüge tief einzuatmen, so hätte ich noch genügend Luftreserve gehabt, um entspannt überlegen und reagieren zu können. Da ich mit ihm zuvor jedoch nur kurz und oberflächlich eingeatmet hatte, verbaute ich mir unwiderruflich die Möglichkeit klar zu denken, denn mein Körper schaltete in den Not Modus: denn aus dem Schwimmtraining wusste ich aus Erfahrung, dass mir gerade noch genügend Kraft und Zeit zur Verfügung stand, um die 9,7 Meter oberhalb meines Kopfes notfalls durch ein Apnoetauchen zu bewältigen. (Dummerweise erwies sich

diese Distanz im Nachhinein jedoch als grösser). Zeitgleich zu diesem Gedankengang versuchte ich meinem Buddy das Zeichen „out of air“ zu geben, um auf meine ernste Lage hinzuweisen, doch ich war nicht mehr im Stande, mich an das Notzeichen zu erinnern. Ich erlitt einen bedrohlichen Luftmangel und eine akute Erstickungsangst, auf welche ich ohne Zeitverlust reagieren musste!! Da ich nicht mehr in der Lage war, meinen Oktopus bewusst einzusetzen oder jenen meines Buddys zu finden oder einzufordern, entschloss ich mich aufzutauchen, um zur Luft an der Oberfläche zu gelangen – aber genau wissend, dass eine Selbstrettung eigentlich den gelernten Tauchregeln widerspricht. Im Nachhinein kann ich niemandem einen solchen Notaufstieg empfehlen, wenn er sich irgendwie vermeiden lässt!

Ich habe aus dem Ereignis gelernt, wie wichtig es ist, seine eigene, vertraute Ausrüstung zu besitzen, damit es einem leichter fällt in sie und sich selber ein gesundes Vertrauen aufzubauen. Mir ist aber auch bewusst geworden, wie enorm wichtig die Unterwasserkommunikation ist. Was nützt es, wenn man volles Vertrauen in den Buddy hat, ihm aber nicht mitteilen kann, um was genau es geht und wie ernst die Lage ist? Gelernt habe ich auch, dass die *gelbe Farbe* vom Oktopus theoretisch bedeuten soll: „hier kommst die rettende Luft“, dass diese Notquelle aber auch eine andere Farbe haben kann, sie aber schwieriger zu finden ist und deshalb beim Buddy-Check einer speziellen Aufmerksamkeit bedarf!!! Persönlich hätte mir in der Situation geholfen, wenn ich durch eine kurze Luftdusche gesehen/gespürt hätte, dass aus dem mir für den Aufstieg zur Verfügung gestellten Atemregler Luft herausströmt, die ich einatmen kann/darf. Ein zusätzlicher konstanter Blickkontakt zum Buddy und sein Handzeichen zum „ruhigen ein und ausatmen“ hätten mich sicher auch davon abgehalten mein Aufstiegsmanöver zu veranlassen. Da ich voll konzentriert an meine körperlichen Grenzen gehen musste, war ich so mit mir selbst beschäftigt, dass ich nicht mitbekommen habe, dass mein Buddy beim Aufstieg stets bei mir war. Als ich jedoch an der Oberfläche um Atem rang und seine Anwesenheit wieder bemerkte, wusste ich, dass ich ihm sofort ein OK Handzeichen geben musste, um ihm zu zeigen, dass sich jetzt alles wieder einrenkt. Nach einer wohltuenden Verschnaufpause an der Wasseroberfläche haben wir unseren Tauchgang fortgesetzt. Diesmal pannenfrei und ohne Aussetzer. Dabei haben wir auf dem Schlickboden und der Felswand unzählige rote Bodenseekrebse gesichtet, deren Form mir als delikate *Lobster* von der amerikanischen Küche bekannt ist.

Von der Wasseroberfläche zurück zum Parkplatz gab es wieder diese Bleiwanderung, bei welcher der Pulsschlag nochmals sportlich heraufschnellte. Nach dem Umziehen dislozierten wir uns dann zu unserem zweiten Tauchgangplatz beim Hochhaus in Wallhausen, wo Dieter mir den Inflatorschlauch des Trockis weg von meinem Hauptlungenautomaten und hin an meine zweite 1. Stufe umbaute, damit zukünftig ein Einfrieren des Lungenautomaten vermieden werden kann. (Siehe dazu den Bericht der *Fachstelle für Tauchunfälle*: http://www.ftu.ch/we_pdf/de/TU-Fehleranalysen/Warum-vereisen-Atemregler.pdf).



Am Strand gab es darauf ein wohlverdientes Picknick. Während im Tauschshop unsere ersten Flaschen wieder aufgefüllt wurden, unternahmen wir unseren zweiten Tauchgang. Diesmal war der Einstieg nur wenige Meter von den Autos entfernt, jedoch nicht weniger spektakulär: direkt neben dem Kurschiffhaltesteg! – weshalb wir ein obligatorisches Entlangschwimmen des Ufers in Kauf nehmen mussten, bevor wir abtauchen durften. Diesmal hat sich netterweise Ursi bereit erklärt, mit mir auf Erkundungstour zu gehen. Tiefenentspannt waren wir voll darauf konzentriert, kleinere Lebewesen in der Steilwand zu unserer Linken zu erhaschen, als ich plötzlich vor mir einen grösseren Fisch mit offenem Mund erblickte, der uns direkt auf Augenhöhe erwartete.

te. Mit Freude habe ich meinen Fund Ursi mitgeteilt. Zwar war sie auf vollem Kollisionskurs mit diesem Tier, doch hat sie dies offensichtlich nicht bemerkt. Zu meinem grossen Erstaunen hat sich dieser grosse Raubfisch weniger von meinem Buddy erschrecken lassen wie dies umgekehrt heftig der Fall war. Beim näheren Hinschauen entpuppte sich der vermeintliche Süsswasserhecht jedoch als echtwirkende Haiatrappe, was wiederum das Nichtflüchten des Tieres erklärt. Ganz gemütlich ging unsere Erkundungsreise weiter. Wiederum trafen wir auf Krebse, grosse Muscheln und einzelne verirrte Babyfischlein. Es war ein toller, gemütlicher Tauchgang, doch der Schreck vom Morgen schlummerte immer noch tief in den Knochen und so war ich auch erleichtert, als er zu Ende ging und wir nach dem Flaschenauffüllen in vertrauter Strassenbekleidung uns zum Hotel dislozieren durften.

Bei kühlen Temperaturen genossen wir den Apéro auf der Hotelterrasse. Das leckere 4-Gangmenü wurde durch niedlichen Babygesang und Sprechübungen aus dem Kindersitz begleitet. Die freundliche Bedienung ermahnte uns noch spasseshalber, sie werde uns die am Abend übriggelassenen Spätzle, Orangencrêpes oder Digestifs zum Frühstück servieren.

Nach einer kurzen, tauchtraumintensiven Nacht konnte ich schläfrig beim Zmorgen den Froschmännern zuschauen, wie sie in voller Montur vor unseren Augen an der Seepromenade vorbei wanderten. (Soll jemand sagen, tauchen sei kein Aktivsport...). Wenige Minuten und Kilometer weiter handelte es sich dann bei den ausgerüstet wandelnden Neoprengestalten um Kollegen aus den eigenen Rängen. Vor mich her fröstelnd und auf die versprochene Sonne wartend schaute ich von oben her zu, wie sie zuerst die lange, steile Treppe hinunter zum Tauchplatz Überlingen-Baumarkt stiegen, um darauf im Wasser ganz zu verschwinden und so die glatte Wasseroberfläche den Seevögeln und aufsteigenden Luftblasen zu überlassen. Vom dritten Tauchgang kam mir zu Ohren, dass sich ein Dreierteam durch die faszinierende Steilwand so stark inspirieren liess, dass die Mehrzahl jener Gruppe kurzerhand willentlich die Clublimite von 30m überschritt, was später zu regen Diskussionen und Gegenargumenten führte. Andere wiederum berichteten davon, neben verschiedenen Fischen auf einer Tiefe von 26 Metern in einer Spalte auch eine Fünfergruppe von Aalen gesichtet zu haben. Die vorbeiziehenden Luftblasen verrieten die Ehrenrunde jenes Buddyteams, das den vorgesehenen Ausstiegspunkt verpasste...

Gerade richtig zur Oberflächenpause und dem Picknick meldete sich endlich die versprochene Sonne zurück, sodass sich alle wieder aufwärmen konnten und manche ihre Kaumuskel spielen liessen, indem sie ihr Sandwich, stehend, mit geschlossenen Augen im Sonneneinfallswinkel von 90° verdrückten. Zum letzten Tauchgang stürzte auch ich mich wieder in meinen Trockki. Dieter und Alexander hatten sich netterweise bereiterklärt, es nochmals mit mir zu versuchen. Meine Gewichtsverteilung war diesmal bedeutend optimaler, wenn auch immer noch nicht perfekt. Zum ersten Mal in meiner Tauchkarriere hatte ich die Gelegenheit in kaltem Gewässer einer imposanten Felswand entlang zu tauchen und in ihren Ritzen nach versteckten Lebewesen zu suchen. Ganz gemütlich liessen wir uns dazu zuerst zum Boden von 27,5 Metern absinken, um dann in Richtung Westen gegen ihr abflachendes Ende hinauf zu tauchen. Dank unseren Lampen konnten wir mehrere grössere Fische (Barsch, Trüschen) und wiederum Krebse entdecken, die sich dort versteckten. Selbst während dem Sicherheitsstopp und dem gemütlichen Austausch lieferte der grünliche Tauchfilm, der sich vor unseren Augen live abspielte, genügend Spektakel, das mir positiv in Erinnerung bleiben wird.

Auf dem Rückweg in die Schweiz versuchten wir vergeblich unser Glück beim Ergattern ausreichender Parkplätze für unseren Konvoi, weshalb wir nach dem dritten Versuch uns dafür entschieden, getrennter Wege heimzufahren und die Logbucheinträge am darauffolgenden Tag nach dem Tauchtraining nachzuholen.

Für die herzliche Aufnahme durch alle Clubmitglieder, die nette Betreuung und die Geduld meiner Buddies und ganz, ganz besonders für die reibungslose Organisation des ganzen Weekends durch Dieter bedanke ich mich ganz herzlich. Gerne bin ich wieder ein nächstes Mal dabei... sofern ihr mich mitnehmen wollt.

Euer (nur für kurze Zeit noch) Tauchneuling

Kurzbericht Fröschlitauchgang 2016

Petrus meinte es nicht gut an diesem Samstag mit dem Tauchclub Neptun. Es war regnerisch und kühl Ende April.

Traditionsgemäss hielten wir diese Tauchgänge in Vitznau, im alten Seebad am Vierwaldstättersee ab. Genügend Parkplätze, eine Feuerstelle, WC mit Dusche, und nicht zuletzt die tolle UW-Topographie entschädigten für den Anmarsch zum See.

Die Tauchteams: Dieter mit Yvonne und Corinne, Olivier und Ursi, Adrian und Urs, Remo mit Maurice. Die UW-Sicht war noch gut.



Kröten im Liebesrausch, inklusive Gruppensex. Laichballen und Laichschnüre waren noch vorhanden. Köcherfliegenlarven und ein junger Hecht versteckten sich in 20 Metern Tiefe unter dem Geröll.

Nach dem Bio-Tauchgang verspeisten wir noch die von Ursi mitgebrachten Cup-cakes (Merci) und ergänzten die Logbücher in der Lützelau.

Maurice, im April 2016

Protokoll GV 2016

Ort: Restaurant Bächliacker, Tennis- und Sportcenter, Frenkendorf

Datum: 05.02.2015

Zeit: 19:15 Uhr

Anwesend: 17 Mitglieder, davon 16 stimmberechtigt

Vorstand

- Jeanguenin Maurice, Präsident
- Rebmann Yvonne, Aktuarin
- Reichert Dieter und Kuster Olivier, technische Leitung
- Pezzetta Daniel, Kassier

Begrüssung

Maurice eröffnet die 25. Generalversammlung. Folgende Mitglieder haben sich für ihre Abwesenheit entschuldigt:

- Babbi Remo und Irene
- Berger Dora
- Biedermann Ralph und Lia
- Hunziker Dani
- Kaufmann Willi und Anna
- Meier Ursula
- Reichert Alexander
- Schmid Adam

Wahl der Stimmzähler und des Tagespräsidenten

Röthlisberger Remi übernimmt die Rolle des Tagespräsidenten. Conrad Stephan wird als Stimmzähler bestimmt.

Es gilt einfaches Mehr.

Austritte / Mutationen / Neue Mitglieder

Biedermann Lia (in Abwesenheit), Perrin Waldmann Corinne und Plattner Claude werden einstimmig aufgenommen.

Protokoll GV 2015

Es werden keine Einwände zum Inhalt erhoben.

Bericht des Präsidenten

Maurice berichtet vom Saisonstart 2015 anfangs März im Urnersee in Isleten - Steilwandtauchen. Es war kalt, die UW-Sicht gut. Mit seinem Tauchpartner Remo lief es wie geschmiert. Erster Tauchgang an der mit Kammmuscheln bewachsenen Wand notierte der Compi 21 Meter. Schön und klar. Der zweite, im gleichen Gebiet endete wegen der Kälte auf 17 Metern. Alles gut und null Problemo.

Ende März hatte Dieter ein Weekend am schönen Genfersee geplant, eine Region welche von uns nicht so viel angefahren wird. Schloss Chillon, der erste Tauchgang, steil und dunkel, viele Schwebeteile im Wasser, Maurice fühlte sich nicht wohl. Wie schon in andern Berichten erwähnt, mag er dunkle und trübe Gewässer nicht mehr, er fühlt sich dann beim Tauchen unwohl. Aber immer noch weit weg um von Angst zu sprechen.

Mag seine Physis nicht mehr? Schlägt ihm die grünliche Farbe des Gewässers auf sein Gemüt? Auf jeden Fall merkt er, dass er im Alter sehr viel vorsichtiger geworden ist. Im letzten Jahr verschoben sich seine Tauchtiefen in den oberen Bereich: Bei 27 geleisteten Seetauchgängen kommt Maurice auf eine Durchschnittstiefe von 14 Metern.

Die Clubtauchgänge während der Sommermonate verliefen soweit gut. Da sich Remo beide Augen operieren lassen musste und somit nicht viel zum Tauchen kam, durfte Maurice mit verschiedenen Mitgliedern seine Tauchgänge absolvieren.

Aber das schlechte Gefühl immer im Hinterkopf. Es folgte das Herbstweekend im schönen Tessin. Beim ersten Tauchgang im Luganersee in Caslano wieder dunkel und trüb, unbekanntes Gewässer. Kaum abgetaucht sagt ihm sein Verstand Nein. Somit Abbruch des Tauchgangs, nach 6 Minuten Tauchzeit und 5 Metern Wassertiefe. Maurice ist schwer enttäuscht und hat Remo einen Tauchgang vermässelt. Es kommt aber noch schlimmer: Tags darauf im Lago Maggiore getraut er sich nicht mehr, über die Kante der Steilwand in die Tiefe zu tauchen, sondern nur noch der Kante zu folgen, was dem Tauchgang sämtliche Attraktivität nimmt. Maurice ist mit seinem Latein am Ende. Alles auf sich sitzen lassen ist seine Devise und weiter machen, einfach viel vorsichtiger.

Es ist wohl die schlechte Sicht, welche ihm einen Streich spielt, denn auf Lanzarote während unserer Clubwoche bei klarer Sicht im Meer kam keines dieser Symptome vor, und sämtliche Tauchgänge verliefen problemlos. Warum hätte er sich einen neuen Trocki geleistet, wenn das Seetauchen keine Freu-

de mehr machen würde!

Seit dem letzten Jahr trainieren wir während der Sommermonate im Freibad Sandgruben in Pratteln. Zwei grosse Becken, eines davon mit Sprunggrube. Das ganze Bad steht uns am Montagabend zur Verfügung. Es galt die Trainings anzupassen, da uns jetzt ein 50 Meter Becken erwartet.

Das Streckentauchen wird zur Herausforderung, nicht mehr so easy wie in Buus.

Da der Eintritt zulasten der Mitglieder geht, bin ich der Meinung, dass es sich mit dem kürzeren Anfahrtsweg kompensiert, wenigsten für die meisten von uns.

Die Wasserstände unserer Seen waren, bedingt durch diesen Supersommer, niedriger als sonst. Fast besser als im Jahr 2003. Verregnet war keiner der Clubtauchgänge.

Niggi-Näggi ganz traditionell in Vitznau. Diesmal brachte Neptun Freikarten fürs Schwimmbad mit. Fondue und Vino, Ursis Linzertorte und Kaffee, alles unter freiem Himmel, was will man mehr nach einem Tauchgang. Ein geselliges Nachtessen in Basel rundete die Tauchsaison ab.

Die Mitgliederzahlen des SUSV steigen wieder: 211 neue Mitglieder und 5 neue Tauchclubs wurden aufgenommen. Bei der Sporttauchversicherung kooperiert der SUSV mit DAN. Die Finanzlage hat sich beruhigt. Am Zürichsee, Riff Williams, wurde eine neue und breitere Leiter montiert und am Vierwaldstädtersee in Rietsort beim nördlichen Einstieg eine Abstellmöglichkeit für unsere Tauchgeräte aus massivem Stein installiert. Das Binnenschiffahrtsgesetz wurde letztes Jahr revidiert, aber mit Neuerungen ist erst im Frühjahr 2016 zu rechnen. Vermutlich werden jetzt die Unterwasserscooter zugelassen. Die Sitzungen fanden in Bern und Brunegg statt.

Die GV der IG-Tauchen fand anfangs Januar in Liestal statt. 12 von 18 Clubs waren anwesend. Beim Anlass ‚Sportmarkt‘ wurden 161 Schnuppertaucher in der Joggelihalle durchgeschleust. Für das Jahr 2017 ist wieder eine Rhyyputzete angesagt. Noch fließen die Subventionen an die Clubs. Der Tauchturm wurde auch letztes Jahr wieder betaucht.

Zum Schluss geht ein Dank an alle Mitglieder, welche sich für unser Clubleben eingesetzt haben. An die technischen Leiter Dieter und Olivier für eine unfallfreie Tauchsaison, an Dani für eine ausgeglichene Kasse, und nicht zuletzt an Yvonne für die Schreibarbeit und die Betreuung der Homepage. Auch

an Irene, unsere Schlüsselfee, geht ein grosses Merci.

Die neue Saison hat schon begonnen, in diesem Jahr feiern wir nämlich das 25-jähriger Bestehen des TC-Neptun Muttenz.

Bericht der technischen Leitung

Auch 2015 wurden die Aktivitäten im bewährten Sinn weitergeführt. Die Trainings und Clubanlässe waren gut besucht, mit den Clubweekends am Genfersee und im Tessin sowie der Clubwoche in Lanzarote als Höhepunkte. Durch den zweiwöchentlichen Rhythmus über die Sommermonate fanden 2015 insgesamt 33 Clubtauchgänge in den Schweizer Seen statt. Tauchturmtauchen fand einmal statt. Glücklicherweise war auch 2015 kein Unfall bei unseren Clubtauchgängen zu vermelden.

Die Trainings im Hallenbad Frenkendorf wurden auch 2015 rege besucht. Im Schnitt nahmen 6 – 8 Clubmitglieder teil, womit das Training zuletzt wieder etwas besser besucht war. Die technische Leitung freut sich natürlich wenn möglichst viele Clubmitglieder den Weg ins Training finden würden. Der allgemeine Ablauf beim Training ist nach wie vor gleich.

2015 fand das Sommertraining zum ersten Mal im Schwimmbad Sandgruben in Pratteln statt. Das 50-Meter Becken ist schon eindrücklich, gerade beim Streckentauchen. Das Trainingsprogramm musste den neuen Bedingungen Schritt für Schritt angepasst werden. Durch die Grösse des Bades, inklusive des Nichtschwimmerbeckens, lassen sich mit Gerät doch weitere Tauchgänge machen. Und mit der Abendsonne kommt das richtig gut. Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen haben sich, verglichen mit den Jahren vorher, auch erhöht. Das liegt wohl an der besseren Erreichbarkeit von Pratteln für die Meisten von uns.

Clubtauchgänge fanden von März bis November einmal, im Sommer zweimal pro Monat statt. Wie immer auf der Jagd nach den besten Sichtweiten und dem besten Wetter. Obwohl der Sommer etwas besser war als der Vorherige mussten wir auch 2015 doch gelegentlich dem Regen ausweichen, oder es zumindest versuchen.

An dieser Stelle Herzlichen Dank an alle die einen Clubtauchgang organisiert und geleitet haben.

Aufgrund der guten Erfahrung mit einem Clubweekend Ende März war auch für 2015 eines geplant. Dieses Mal am Genfersee – etwas weiter weg für einen Tagesausflug, aber ideal für eine 2-Tages Tour. Das Wetter hat im We

sentlichen mitgespielt, und wir konnten 4 schöne Tauchgänge im Genfersee geniessen. Am Chateaux Chillon, in Rivaz/Gare Bahnhof, und mit sportlichem Ab/Aufstieg in Rivaz/Minoteries.

Als zweites Weekend stand das Tessin auf dem Programm. Dieses Mal aber nicht in den Flüssen, sondern es war Seetauchen angesagt – Lago Maggiore und Lago Lugano, einmal etwas anderes. Am Freitag nach der Anfahrt hatten wir 2 Tauchgänge in Caslano/Lago Lugano. Schöne Wand, gutes Wetter – Sicht unten gut, oben rum doch leicht trüb. Am Samstag dann 2 Tauchgänge in Calde / Lago Maggiore. Herrliche Kalksteinwand, gutes Wetter, gute Sicht. Und am Sonntag dann nochmals 2 Tauchgänge im Lago di Lugano – dieses Mal in Paradiso beim Tauchclub Lugano Sub. Hier war auch die Füllstation, und wir durften die Parkplätze, das Grundstück, WC ebenso nutzen wie den hauseigenen Einstieg – und ja, der Club hat ein eigenes Haus am See.

Statt Ägypten hatten wir 2015 ein anderes Ziel – die Kanaren, und hier speziell Lanzarote. Neuland (bzw. Wasser) für die meisten von uns. Hotel und Meer waren gut, das Wetter der Jahreszeit entsprechend um die 20 Grad, und nur 2 Tage mit ganz wenig Regen. Einzig die Tauchbasis war kein Lichtblick. Immerhin, wir konnten Tauchen und haben es auch soweit genossen. Aber bezüglich Basisbetrieb, Guiding und Preispolitik lagen wir nicht auf einer Linie.

Im August wurde wieder ein Seetraining organisiert um auch unter realen Bedingungen Rettungsaufstiege und UW Navigation zu üben. Dieses Mal war unser Platz bei der Fischchratte wieder frei. Leider hat das Wetter nicht mitgespielt, aber der Regen konnte uns nicht aufhalten und das Mittagessen konnten wir unter der Autobahnbrücke einnehmen.

Den Abschluss der Tauchsaison war wiederum das Niggi Näggi Tauchen am bewährten Tauchplatz in Vitznau am Lido. Dieses Mal mit einem open-Air Fondue und süssem Neptun-Linzer (Dank an Ursi) zum Abschluss.

Zum Schluss geht ein Dank an alle Helfer, die den Club 2015 unterstützt haben.

Kassenbericht

Pezzetta Daniel verteilt die Finanzblätter und erklärt die Zu- und Abflüsse. Die Bilanz weist eine Vermögensabnahme von CHF 205.25 aus. Das Clubvermögen beträgt ca. CHF 6500.-

Für 2016 sind ergeben sich durch das Jubiläum eventuell Mehrausgaben, die aber noch nicht budgetiert wurden. Dank den Neumitgliedern wird das Budget aber auch dann mehr oder weniger ausgeglichen sein.

Revisorenbericht

Da Biedermann Ralph krankheitshalber verhindert war, wurde Fritschi Christoph zum 1. Revisor, und Meier Ursula sprang als 2. Revisor ein. Da Fritschi Christoph am Prüfungstermin ebenfalls krank war, wurde die Buchhaltung von Meier Ursula alleine geprüft; sie hat festgestellt, dass sie sauber geführt und alles ordentlich abgelegt worden ist. Unrichtigkeiten sind nicht zu vermelden. Die Entlastung des Kassierers wird empfohlen, was einstimmig geschieht.

Budget

Das vorgelegte Budget wird genehmigt

Jahresbeitrag

Er wird in seiner bisherigen Höhe beibehalten. Besondere Anschaffungen sind nicht geplant.

Wahlen

Der Tagungspräsident dankt dem Vorstand, insbesondere dem Präsidenten, für seinen Einsatz.

Jeanguenin Maurice wird einstimmig als Präsident bestätigt. Reichert Dieter und Kuster Olivier werden als technischer Leiter bestätigt, ebenso der Rest des Vorstandes.

Der Vorstand wird von der Bürde der zurückliegenden Verantwortung befreit.

1. Revisor: Fritschi Christoph
2. Revisor: Richter Stefan

Diverses

Das Jahresprogramm wird durchgegangen. Hervorgehoben werden das im April stattfindende Tauch-Wochenende am Bodensee, der Fröschli Tauchgang sowie das Ausbildungs-Wochenende.

Im Juli findet ein öffentliches Schnuppertauchen in Pratteln statt (Leitung: Remi Röthlisberger).

Ende September wird anlässlich des Jubiläums eine taucherische Tour de

Suisse durchgeführt (Dauer 1 Woche).

Im Oktober ist Tauchturn vorgesehen und das Niggi Näggi Tauchen findet am 3. Dezember statt.

Wetzel Monika fragt, ob anlässlich des Jubiläums etwas Spezielles vorgesehen ist. Der Vorstand ist am überlegen, ob etwas nach dem Schnuppertauchen im Juli oder am / um den Niggi Näggi stattfindet.

Maurice gratuliert den Mitgliedern, die 2015 erfolgreich einen Kurs absolviert oder ein höheres Brevet gemacht haben.

Die Generalversammlung endet um 20.00 Uhr. Die erste Getränkerunde geht zu Lasten des Vereins.

Im Anschluss an den offiziellen Teil zeigt Remi den Film, den er über die Clubwoche auf Lanzarote gemacht hat. Danke Remi für dieses tolle Werk.

Yvonne Rebmann, Aktuarin / 14.02.2016

am besten schnell zu
SPEEDY PRINT

aifach sympathisch...

Schnelldruck und Fotokopien
Güterstrasse 88
4053 Basel
Tel 061 272 17 18

Jahresbericht 2015 des Präsidenten des Tauchclub Neptun Muttenz

Unsere Saison 2015 begann anfangs März mit einem Tauchgang im Urnersee in Isleten. Steilwandtauchen ist angesagt. Es ist kalt, die UW-Sicht ist gut. Mit meinem Tauchpartner Remo läuft es wie geschmiert. Beim ersten Tauchgang an der mit Kammmuscheln bewachsenen Wand notiert mein Compi 21 Meter. Schön und klar. Der Zweite, im gleichen Gebiet, endet wegen der Kälte auf 17 Metern. Alles gut und null problemo.

Ende März hatte Dieter ein Weekend am schönen Genfersee geplant, eine Region welche von uns nicht so viel angefahren wird. Schloss Chillon, der erste Tauchgang, steil und dunkel, viele Schwebeteile im Wasser, ich fühle mich nicht wohl. Wie schon in andern Berichten erwähnt, mag ich dunkle und trübe Gewässer nicht mehr. Ich fühle mich dann beim Tauchen unwohl. Aber immer noch weit weg um von Angst zu sprechen.

Mag meine Physis nicht mehr? Schlägt mir die grünliche Farbe des Gewässers auf mein Gemüt? Auf jeden Fall merke ich, dass ich im Alter sehr viel vorsichtiger geworden bin. Im letzten Jahr verschoben sich meine Tauchtiefen in den oberen Bereich. Bei 27 geleisteten Seetauchgängen komme ich auf eine Durchschnittstiefe von 14 Metern.

Die Clubtauchgänge während der Sommermonate verliefen soweit gut. Da sich Remo beide Augen operieren lassen musste und somit nicht viel zum Tauchen kam, durfte ich mit verschiedenen Mitgliedern meine Tauchgänge absolvieren.

Aber das schlechte Gefühl immer im Hinterkopf. Es folgte das Herbstweekend im schönen Tessin. Beim ersten Tauchgang im Luganersee in Caslano wieder dunkel und trüb, unbekanntes Gewässer. Kaum abgetaucht sagt mir mein Verstand Nein. Somit Abbruch des Tauchgangs, nach 6 Minuten Tauchzeit und 5 Metern Wassertiefe. Ich bin schwer enttäuscht und habe Remo einen Tauchgang vermasselt. Es kommt aber noch schlimmer, tags darauf im Lago Maggiore getraue ich mich nicht mehr über die Kante der Steilwand in die Tiefe zu tauchen, sondern nur noch der Kante zu folgen, was dem Tauchgang sämtliche Attraktivität nimmt. Ich bin mit meinem Latein am Ende. Alles auf sich sitzen lassen ist meine Devise und weiter machen, einfach viel vorsichtiger.

Es ist wohl die schlechte Sicht, welche mir einen Streich spielt, denn auf Lan

zarote während unserer Clubwoche bei klarer Sicht im Meer, kam keines dieser Symptome vor und sämtliche Tauchgänge verliefen problemlos. Warum hätte ich mir einen neuen Trocki geleistet, wenn das Seetauchen keine Freude mehr machen würde!

Seit dem letzten Jahr trainieren wir während der Sommermonate im Freibad Sandgruben in Pratteln. Zwei grosse Becken, eines davon mit Sprunggrube. Das ganze Bad steht uns am Montagabend zur Verfügung. Es galt, die Trainings anzupassen, da uns jetzt ein 50 Meter Becken erwartet. Das Streckentauchen wird zur Herausforderung, nicht mehr so easy wie in Buus.

Da der Eintritt zulasten der Mitglieder geht, bin ich der Meinung dass es sich mit dem kürzeren Anfahrtsweg kompensiert, wenigsten für die meisten von uns.

Die Wasserstände unserer Seen waren, bedingt durch diesen Supersommer, niedriger als sonst. Fast besser als im Jahr 2003. Verregnet war keiner der Clubtauchgänge.

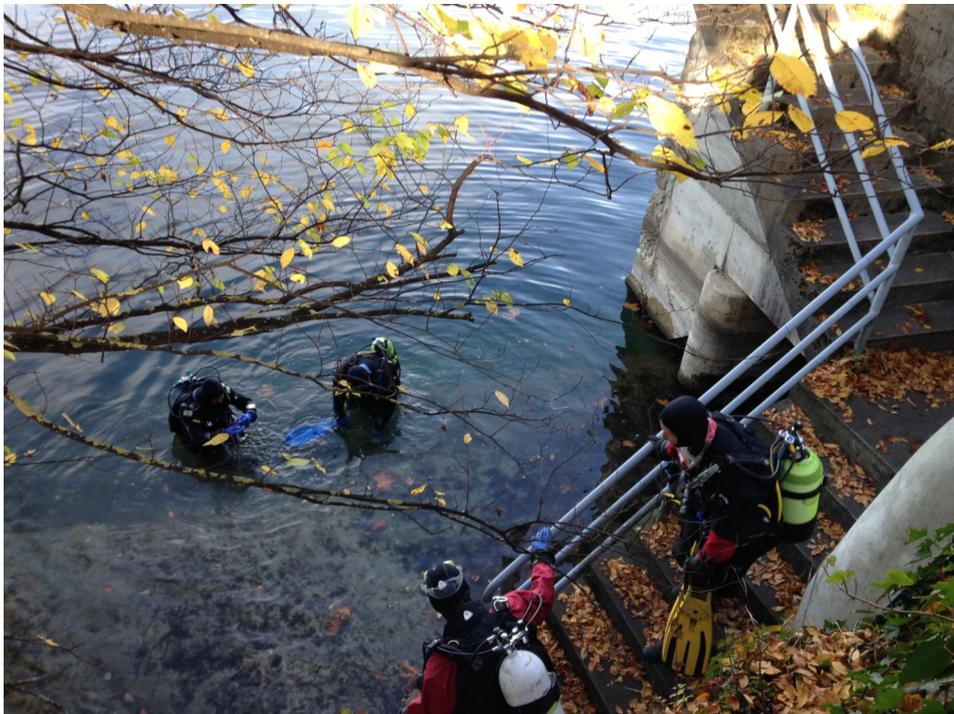
Niggi-Näggi ganz traditionell in Vitznau. Diesmal brache Neptun Freikarten fürs Schwimmbad mit. Fondue und Vino, Ursis Linzertorte und Kaffee, alles unter freiem Himmel, was will man mehr nach einem Tauchgang. Ein geselliges Nachtessen in Basel rundete die Tauchsaison ab.

Die Mitgliederzahlen des SUSV sind wieder am steigen. 211 neue Mitglieder und 5 neue Tauchclubs wurden aufgenommen. Bei der Sporttauchversicherung kooperiert der SUSV mit DAN. Die Finanzlage hat sich beruhigt. Am Zürichsee, Riff Williams, wurde eine neue und breitere Leiter montiert, und am Vierwaldstädtersee in Rietsort beim nördlichen Einstieg eine Abstellmöglichkeit für unsere Tauchgeräte aus massivem Stein installiert. Das Binnenschiffahrtsgesetz wurde letztes Jahr revidiert, aber mit Neuerungen ist erst im Frühjahr 2016 zu rechnen. Vermutlich werden jetzt die Unterwasserscooter zugelassen. Die Sitzungen fanden in Bern und Brunegg statt.

Die GV der IG-Tauchen fand anfangs Januar in Liestal statt. 12 von 18 Clubs waren anwesend. Beim Anlass Sportmarkt wurden 161 Schnuppertaucher in der Joggelihalle durchgeschleust. Für das Jahr 2017 ist wieder eine Ryypuzete angesagt. Noch fliessen die Subventionen an die Clubs. Der Tauchturm wurde auch letztes Jahr wieder betaucht.

Speziell bedanken möchte ich mich bei allen Mitgliedern welche sich für unser Clubleben eingesetzt haben. Bei den technischen Leitern Dieter und Olivier für eine unfallfreie Tauchsaison, bei Dani für eine ausgeglichene Kasse, und nicht zuletzt bei Yvonne für die Schreibearbeit und die Betreuung der Homepage. Auch an Irene, unsere Schlüsselfee, ein grosses Merci. Die neue Saison hat schon begonnen, in diesem Jahr feiern wir nämlich das 25 jährigere Bestehen des TC-Neptun Muttenz.

Euer Präsi Maurice



Jahresbericht 2015 der technischen Leitung

(Dieter Reichert / Olivier Kuster)

Auch 2015 haben wir unsere Aktivitäten im bewährten Sinn weitergeführt. Die Trainings und Clubanlässe waren gut besucht. Die diesjährige Highlights waren die Clubweekends am Genfersee und im Tessin, sowie die Clubwoche in Lanzarote.

Durch den zweiwöchentlichen Rhythmus über die Sommermonate hatten wir 2015 insgesamt 33 Clubtauchgänge in den Schweizer Seen im Angebot. Tauchturmtauchen fand einmal statt. Glücklicherweise hatten wir auch 2015 keinen Unfall bei unseren Clubtauchgängen zu vermelden.

Training: Hallenbad Frenkendorf

Die Trainings wurden auch 2015 rege besucht. Im Schnitt nahmen 6 – 8 Clubmitglieder teil, womit das Training zuletzt wieder etwas besser besucht war. Wir freuen uns natürlich, wenn möglichst viele Clubmitglieder den Weg ins Training finden würden.

Der Allgemeine Ablauf beim Training ist nach wie vor wie folgt. Jeder nach seinem Tempo.

- Aufwärmen bzw. Anpassen an die Wassertemperatur – ist ja nötig
- Ballspiel im Wasser (Korbball, Volleyball, Handball, ...)
- Schwimmtraining
- Flossentraining mit Üben von Grundfertigkeiten (wie Maske ausblasen, Abtauchen, Wechselatmung)
- Apnoe (Streckentauchen)

Training: Schwimmbad Sandgruben Pratteln

Dieses Jahr waren wir zum ersten Mal in Pratteln. Das 50m Becken ist schon eindrücklich, gerade beim Streckentauchen. Das Trainingsprogramm musste den neuen Bedingungen Schritt für Schritt angepasst werden. Durch die Grösse des Bades inklusive dem Nichtschwimmerbecken lassen sich mit Gerät doch weitere Tauchgänge machen. Und mit der Abendsonne kommt das richtig gut.

Die durchschnittlichen Teilnehmerzahlen haben sich, verglichen mit den Jahren vorher, auch erhöht. Liegt sicher an der besseren Erreichbarkeit von Pratteln für die meisten von uns.

Clubtauchen

Wir sind von März bis November einmal, im Sommer zweimal, pro Monat zusammen gekommen um unserem schönen Hobby nachzugehen.

Wie immer auf der Jagd nach den besten Sichtweiten und dem besten Wetter. Der Sommer war etwas besser als der vorige. Aber auch 2015 mussten wir doch gelegentlich dem Regen ausweichen, oder es zumindest versuchen.

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle die einen Clubtauchgang organisiert und geleitet haben.

Clubweekend am Genfersee

Aufgrund der guten Erfahrung mit einem Clubweekend Ende März haben wir auch für 2015 eins geplant. Dieses Mal am Genfersee – etwas weiter weg für einen Tagesausflug, aber ideal für eine 2 Tages Tour. Das Wetter hat im wesentlichen mitgespielt und wir konnten 4 schöne Tauchgänge im Genfersee geniessen. Am Chateaux Chillon, in Rivaz/Gare Bahnhof und mit sportlichem Ab/Aufstieg in Rivaz/Minoteries.

Clubweekend Tessin

Als zweites Weekend stand das Tessin auf dem Programm. Dieses Mal aber nicht in den Flüssen, sondern Seetauchen war angesagt – Lago Maggiore und Lago Lugano, einmal etwas anderes. Am Freitag nach der Anfahrt hatten wir 2 Tauchgänge in Caslano/Lago Lugano. Schöne Wand, gutes Wetter – Sicht unten gut, oben rum doch leicht trüb. Am Samstag dann 2 Tauchgänge in Calde / Lago Maggiore. Herrliche Kalksteinwand, gutes Wetter, gute Sicht. Und am Sonntag dann nochmals 2 Tauchgänge im Lago di Lugano – dieses Mal in Paradiso beim Tauchclub Lugano Sub. Hier war auch die Füllstation, und wir durften die Parkplätze, das Grundstück und das WC ebenso nutzen wie den hauseigenen Einstieg – und ja, der Club hat ein eigenes Haus am See.

Clubwoche in Lanzarote

Statt Ägypten hatten wir dieses Jahr ein anderes Ziel – die Kanaren und hier speziell Lanzarote. Neuland (bzw. Wasser) für die meisten von uns. Hotel und Meer waren gut, die Temperaturen der Jahreszeit entsprechend um die 20 Grad und nur 2 Tage mit ganz wenig Regen. Einzig die Tauchbasis war kein Lichtblick. Immerhin, wir konnten Tauchen und haben es auch soweit

genossen. Aber bezüglich Basisbetrieb, Guiding und Preispolitik lagen wir nicht auf einer Linie.

Sonstiges

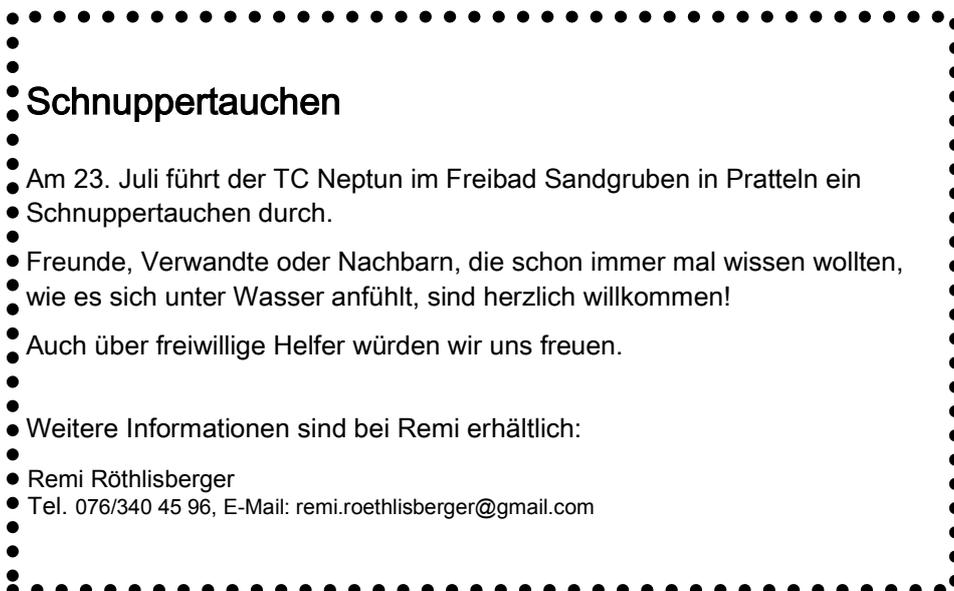
Im August haben wir wieder ein Seetraining organisiert um auch unter realen Bedingungen Rettungsaufstiege und UW Navigation zu üben. Dieses Jahr war unser Platz bei der Fischchratte wieder frei. Aber das Wetter hat leider nicht mitgespielt. Aber der Regen hat uns nicht aufgehalten, das Mittagessen konnten wir unter der Autobahnbrücke einnehmen.

Niggi Näggi

Der Abschluss der diesjährigen Tauchsaison war unser Niggi Näggi Tauchen. Auch dieses Jahr wieder am bewährten Tauchplatz in Vitznau am Lido. Diesmal wieder mit einem Open-Air Fondue und süssem Neptun-Linzer (Dank an Ursi) zum Abschluss.

Zum Schluss einen Dank an all die Helfer die uns 2015 unterstützt haben.

Dieter & Olivier
Technische Leitung TC Neptun



Schnuppertauchen

- Am 23. Juli führt der TC Neptun im Freibad Sandgruben in Pratteln ein Schnuppertauchen durch.
- Freunde, Verwandte oder Nachbarn, die schon immer mal wissen wollten, wie es sich unter Wasser anfühlt, sind herzlich willkommen!
- Auch über freiwillige Helfer würden wir uns freuen.
- Weitere Informationen sind bei Remi erhältlich:
 - Remi Röthlisberger
 - Tel. 076/340 45 96, E-Mail: remi.roethlisberger@gmail.com

Verantwortungen

★ **Präsident:** Maurice Jeanguenin, Schwertrainstr. 36, 4142 Münchenstein, ☎ 061 331 6731, praesident@tcneptun.ch
Organisation Club, Informationen Club/Vorstand/SUSV, Anlaufstelle für Anregungen, Infos und freiwillige Helfer.

★ **Aktuarin:** Yvonne Rebmann, Markircherstr. 33, 4055 Basel ☎ 061 321 4125, aktuar@tcneptun.ch
Administration and Mitgliederwesen: Mitgliederbetreuung (Eintritte und Austritte), Adress- und Brevet-Änderungen, Versand Clubinformationen.

★ **Kassier:** Daniel Pezzeta, Hollenweg 2, 4153 Reinach
☎ 061 401 2385, kassier@tcneptun.ch
Kassawesen, Mitgliederbeiträge, SUSV-Lizenzen.

★ **Technischer Leiter:** Dieter Reichert, Gass 13, 4208 Nunningen
☎ 061 791 0502, technischeleitung@tcneptun.ch
Technische Leitung bei Club-Tauchgängen, Sicherheit im Club, Trainingsorganisation.

★ **Stellvertretender technischer Leiter:** Olivier Kuster, Falkensteinerstr. 11, 4053 Basel ☎ 061 331 8729, technischeleitung.stv@tcneptun.ch
Stellvertretung und Unterstützung des technischen Leiters.

1. Revisor: Fritschi Christoph, Weiermattweg 44, 4452 Itingen
☎ 061/971 66 24

2. Revisor: Richter Stefan, Talstrasse 2, D-79618 Rheinfelden
☎ 0049/762 3467 6850

★ **Redaktion Clubheftli und Webseite:** Yvonne Rebmann, Markircherstr. 33, 4055 Basel ☎ 061 321 4125, redaktion@tcneptun.ch
Annahmestelle für Beiträge und Inserate.

★ = Vorstandsmitglied
Stand 26.05.2016

Jahresprogramm 2016

18.06.2016	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
09.07.2016	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
23.07.2016	Schnuppertauchen in Pratteln Leitung: Remi Röthlisberger Tel. 076/340 45 96
06.-07.08.2016	Ausbildungs-/Trainingswochenende Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
28.08.2016	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
17.-24.09.2016	Clubwoche - Tour de Suisse Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
10.10.2016	Tauchturm anstatt Training Anmelden bis 04.10.2016 Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
15.10.2016	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
12.11.2016	Clubtauchgang Leitung: Noch offen
03.12.2016	Niggi Näggi Leitung: Dieter Reichert Tel: 061 791 0502
03.02.2017	GV TC Neptun Pizzeria Porto Cervo, Frenkendorf

Wintertraining: Montag 19.45 - 21.00 Uhr, Schulhaus Mühleacker Frenkendorf
(vis-à-vis Bahnhof)

Sommertraining (Juni - August): Montag 19.45 -21.00, Schwimmbad Sandgruben,
Pratteln

Weitere Informationen zu allen Anlässen: www.tcneptun.ch

MORITZ HUNZIKER AG SEIT **3** GENERATIONEN



MORITZ HUNZIKER
ELEKTROFACHGESCHÄFT

MORITZ HUNZIKER AG
Elektro-Telefon-TV-EDV



MORITZ HUNZIKER AG

Tel. +41 61 631 35 35 Fax +41 61 631 36 66
info@elektro-hunziker.ch www.elektro-hunziker.ch
Postfach, CH-4019 Basel Kleinhüningerstrasse 183



Ihr ElektroTeam
für jede Elektro-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede EDV-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede Telefon-Installation



Ihr ElektroTeam
für jede Elektro-Spezialaufgabe



Ihr ElektroTeam
für jede TV-Installation



Nostalgie-Dépôt
Details von gestern

